

Auslandssemester an der Fudan Universität in Shanghai WS 2012/13



Vorbereitung

Nachdem ich die Zusage für einen Platz im Austauschprogramm von Seiten der Universität Göttingen bekommen hatte, musste ich mich online bei der Fudan Universität bewerben. Detaillierte Informationen dazu erhielt ich von (Lucy) Xiaohui Liu, der Ansprechpartnerin für Austauschstudenten auf Universitätslevel. Alle weiteren organisatorischen Schritte bezüglich des Studiums, wie die Auswahl von Kursen, fanden erst vor Ort statt.

Das **Visum** konnte frühestens 40 Tage vor Abreise in Frankfurt beantragt werden. Da sich die Bestimmungen oft ändern ist es ratsam diese regelmäßig auf der Internetseite der chinesischen Botschaft nachzulesen. Also beantragte ich Anfang August mein Visum mit Hilfe des „Visa Dienst Bonn“, da mir die Fahrt nach Frankfurt zu teuer und zeitaufwendig war. Ich musste die original Dokumente einschicken und eine Gebühr von ca. 70 Euro (inklusive Visagebühr) entrichten. Alles klappte reibungslos, ich bekam das Visum und meine Dokumente 10 Tage später zugeschickt.

Als Austauschstudent reicht ein F-Visum für 180 Tage und einer einmaligen Einreise, mehr bekommt man auch von Deutschland aus nicht. Vor Ort kann man sich das aber in ein X-Visum mit einer längeren Laufzeit und mehreren Einreisen umwandeln lassen. Darüber wird bei der Einführungsveranstaltung genau aufgeklärt.

An der Fudan wird man automatisch versichert gegen einen kleine Beitrag, den man am Registrations Tag entrichtet. Ich habe zusätzlich noch eine **Versicherung** bei HanseMerkur abgeschlossen.

## Ankunft

Die Fudan Universität hat keinen Abholservice oder Ähnliches. Das heißt man muss sich vom Flughafen aus selbst durchschlagen, wozu ich den **Flughafen Shuttleservice** empfehlen würde, da es mit der U-Bahn und dem Umsteigen mit viel Gepäck sehr anstrengend werden kann. Dieser fährt direkt vor dem Flughafen ab und hält an vielen verschiedenen Stationen in der Stadt. Die Fahrt kostet ungefähr 24 Yuan (ca. 3 €). Mit dem Taxi dauert es ca. ein bis zwei Stunden (stark vom Verkehr abhängig) in die Stadt und es kostet um die 30 € auch wenn man nicht übers Ohr gehauen wird. Ich hatte das Glück von einer befreundeten Chinesin abgeholt zu werden, die mich in meine dortige Wohnung begleitete und mir half mich zurecht zu finden.

Gleich nach meiner Ankunft habe ich auch eine chinesische **Simkarte** gekauft, die man an jedem Kiosk bekommt. Es gibt nur zwei Anbieter zwischen denen es keinen Unterschied gibt. Die Karte selbst kostet nichts, man bezahlt nur das Guthaben das schon drauf ist. Telefonieren innerhalb Shanghais ist sehr günstig, in andere Provinzen ist es etwas teurer. Ins Ausland telefonieren kann man damit normalerweise nicht.

## Wohnen

Ob man sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim entscheidet oder für eine Privatunterkunft im Stadtzentrum hängt davon ab wo man seine Prioritäten setzt. Ich werde hier einige Vor- und Nachteile beider Unterkunftsarten auflisten, die zu meiner Entscheidung beigetragen haben:

<b>Studentenwohnheim</b>	<b>Privatunterkunft im Stadtzentrum</b>
+ direkt auf dem Campus	- lange Anfahrt zur Fudan (ca.30-60min)
- ab 11 keine Bahnen mehr in/von der Stadt, Taxis sind für diese lange Strecke teuer → Stadtleben geht an einem vorbei	+ kurze Wege in der Stadt → Taxis sind bezahlbar
+ schnell guter Anschluss zu Kommilitonen	- wenig Anschluss zu Kommilitonen
- kein Kontakt zu Einheimischen oder überhaupt Chinesen	+ Möglichkeit mit Chinesen zusammenzuwohnen und Kultur und Sprache zu lernen
+ unkompliziert, da für alles gesorgt ist und man nur rechtzeitig ein Formular ausfüllen muss	- komplizierte Suche, die auch mit etwas Risiko verbunden ist, wenn man dafür nicht vor Ort ist
+ günstiger	- teurer

Ich habe mich dafür entschieden privat etwas zu suchen, weil mein Hauptziel in Shanghai war die Chinesische Kultur und Sprache kennenzulernen. Deswegen bin ich in eine WG mit drei Chinesinnen gezogen. WGs in China sind unüblich, daher gibt es keine Vermittlung dafür. Meine habe ich auf smartshanghai.com gefunden. Die Hauptmieterin willigte nach einem

kurzen Emailwechsel ein mich aufzunehmen, allerdings nur unter der Bedingung, dass ich die Kautions im Vorhinein über Western Union überweise. Ich bin das Risiko eingegangen und habe die Kautions ohne die Wohnung oder die Bewohner einmal gesehen zu haben gemietet. Als ich ankam war ich sehr positiv überrascht. Die Wohngegend war wunderschön am Fluss Suzhou Creek gelegen, mit viel Grün, Wachmännern, Supermärkten und Märkten. Die Wohnung war relativ groß mit Balkon und Ayi (Putzfrau) und meine Mitbewohnerinnen haben mich sehr herzlich und hilfsbereit aufgenommen und sind zu guten Freunden geworden. So konnte ich mein Chinesisch ein bisschen verbessern, chinesisches kochen lernen und chinesisches Eigenarten kennenlernen. Auch preislich hatte ich Glück, da mein Zimmer winzig (ca. 6qm) war und wir zu viert in einer drei-Zimmer-Wohnung wohnten.

### Uni und Kurse



Der **Campus** ist wunderschön mit vielen Parks und Bächen und das Hauptgebäude der Uni ist beeindruckend riesig. Das Institute of Economics ist nicht auf dem Hauptcampus aber direkt gegenüber auf der anderen Straßenseite. Bei organisatorischen Fragen kann man sich sowohl an die Institutsmitarbeiter als auch an die oben erwähnte Lucy wenden, es wird einem immer weitergeholfen und man wird gut betreut.

An der **Einführungsveranstaltung** (am Registration Day) wurde uns erklärt wie die Registrierung für die Kurse funktioniert, das werde ich hier nicht nochmal ausführen. Wichtig zu wissen ist, dass man sich in der ersten Vorlesungswoche umschauen kann und sich bis zum Ende dieser festgelegt haben muss. Danach kann man sich nicht mehr von Kursen an- und abmelden.

Ich habe folgende vier **Kurse** gewählt:

#### **Chinese Economy**

Ich würde es eher chinesisches Wirtschaftsgeschichte nennen. Der Professor erzählt sehr viel über den Wandel von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft und über die vielen Reformen Chinas. Es war die einzige Vorlesung in der ich zu der Hausarbeit von 20 Seiten auch eine Klausur schreiben musste, beides wird relativ streng benotet.

#### **Public Management in China**

Der Professor wirkt sehr sehr streng, weswegen sich die Teilnehmeranzahl innerhalb der ersten zwei Wochen von ca. 50 auf 3 Studenten reduziert hat. Das war anstrengend, weil in so einer kleinen Runde kontinuierliche Aufmerksamkeit und Anwesenheit erforderlich war, aber es hat auch Spaß gemacht, da er sehr ausführlich auf unsere Fragen eingegangen. Wir

mussten jeweils eine lange und eine kurze Präsentation halten und eine Seminararbeit einreichen, die aber auch entgegen der Erwartungen ganz gut bewertet wurden.

### **Industrial Policy in China**

Das war meine Lieblingsvorlesung, weil der Professor sehr interessant unterrichtet hat und sich von den Studenten oft dazu hinreißen lassen hat sich kritisch zu äußern. Auch hier mussten wir eine Seminararbeit einreichen.

### **Capital Markets and Financial System in China**

Die Vorlesung ist anspruchsvoll aber für meinen Geschmack etwas langweilig, da die Professorin keine große Rednerin ist. Auch in ihrer Vorlesung mussten wir eine Seminararbeit schreiben.

Über die Bewertung der Vorlesungen kann ich nicht viel sagen, da ich nicht weiß wie die Durchschnitte aussehen. Ich weiß aber, dass einige meiner Kommilitonen schlechte Noten bekommen haben, das heißt das Schreiben der Seminararbeiten sollte nicht ganz auf die leichte Schulter genommen werden, bzw. gut mit den Professoren abgesprochen werden, da diese manchmal bestimmte Vorstellungen haben. Was in den Vorlesungen unterrichtet wird ist bei den meisten Fächern nicht Prüfungsrelevant, man geht also rein aus Interesse hin.

### Sprache

Der Shanghai Dialekt unterscheidet sich stark von Mandarin. Vor allem für Chinesisch Anfänger ist er überhaupt nicht verständlich. Aber da die Shanghainesen recht gebildet sind sprechen sie alle auch Mandarin und tun dies sogar oft untereinander.

Die Leute auf die man im **Alltag** angewiesen ist, wie Taxifahrer, Verkäufer und Polizisten können so gut wie nie Englisch, deswegen ist es ratsam sich zumindest Zahlen und die wichtigsten Sätze auf Chinesisch anzueignen und Adressen immer in Chinesischen Zeichen geschrieben mitzunehmen. Auch wenn man denkt man kennt seine Adresse kann es durch eine leicht falsche Betonung zu großen Missverständnissen kommen!

Den Master Chinese Economy begleitend gibt es nur zwei **Chinesischkurse**. Einer ist für absolute Anfänger und einer für Intermediats. Man muss sich dafür nicht registrieren sondern kann sich einfach dazu setzen. Für mich war keiner der beiden geeignet, da ich schon vorher Chinesisch gelernt habe aber noch nicht auf Intermediate Niveau war. Deswegen habe ich mich mit Hilfe des Chinesischlehrers um ein **Sprachtandem** bemüht. Da Chinesen von Natur aus oft eher schüchtern und nicht sehr gesprächig gegenüber Fremden sind ist sehr viel Eigeninitiative gefragt. Ich habe mir für jedes Treffen einen chinesischen Text oder ein Thema gesucht und mit meiner Tandempartnerin darüber gesprochen.

## Freizeit

In Shanghai gibt es unglaublich viel zu sehen. Interessanter als die typischen Touristenattraktionen fand ich es einfach durch die Straßen der verschiedenen Viertel zu schlendern und **Essen** zu gehen. Von Streetfood über Teppanyaki bis hin zu edlen Hummerbuffets im 70sten Stock gibt es alles und fast nichts ist unbezahlbar. Die wohlhabenderen Chinesen warnen zwar vor dem Straßenessen aber es ist unschlagbar günstig, ich habe es geliebt und meinem Magen ging es noch nie so gut wie in diesem halben Jahr. Vor allem Streetbarbecue, *Jiaozi* und *Baozi* aller Art sind sehr zu empfehlen.

Ganz wichtig ist natürlich auch das **Nachtleben** in Shanghai. An jedem Tag der Woche sind die Bars und Clubs voll. Es gibt eine riesen Auswahl von günstigen studentischen Kneipen (z.B. *Helen's* und *I Love Shanghai Lounge*) bis hin zu den relativ teuren upperclass Clubs wie *Mint* und *Bar Rouge*. Da es an fast jedem Tag der Woche irgendwo eine **Ladies Night** gibt, ist es für Mädels ziemlich günstig auszugehen (z.B.: Mittwochs im 92. Stock des *World Financial Centers* Champagner umsonst, in *The Apartment* Cosmopolitains, Donnerstags in der *Bar Rouge* Cocktails, usw.). Beim weggehen trifft man hauptsächlich Expats aber es mischen sich auch immer wieder Chinesen unter die Menge.



## Feiertage



Von den Feiertagen bekommt man außer der Dekoration auf den Straßen nichts mit, wenn man keine Chinesischen Freunde hat. Somit habe ich vom **Mondfest** im Oktober nichts mitbekommen außer die Mondkuchen, die überall verteilt und verkauft werden. Am Neujahrs- bzw. **Frühlingsfest** im Februar hingegen, hat mich eine chinesische Freundin mit zu ihrer Familie auf Hainan genommen. Sie wohnen in einem winzigen Bauerndorf mitten im Kokospalmenwald und feiern diese Feste auf eine ganz traditionelle Weise. Verständigen konnte ich mich dort mit niemandem, da keiner Hochchinesisch gesprochen hat, aber mit Händen und Füßen ging das und es war ein unvergleichliches Erlebnis, das mir immer in Erinnerung bleiben wird.

## Reisen



Das Reisen in China ist nicht so günstig wie ich erwartet hätte, aber es lohnt sich. Da ich im Winter dort war bin ich hauptsächlich in den warmen Süden gereist. Yunnan ist eine Provinz die sehr viel und vielfältiges zu bieten hat. Von Gebirgen über Minderheitendörfer bis hin zu thailändisch geprägten tropischen Gebieten findet man dort alles. Am besten ist es nichts vorher zu buchen sondern alles vor Ort spontan zu entscheiden. Mit dem Bus sind die Städte untereinander gut verbunden und die Hostels sind fast alle schön. Auch mit dem Nachtbus im Matratzenlager (mit fünf anderen Chinesen), habe ich gute Erfahrungen gemacht.

Um Shanghai herum gibt es auch viele Ziele, die sich für kleinere Trips eignen, so zum Beispiel Suzhou und Hangzhou (laut den Chinesen das Paradies auf Erden). Von Huangshan (dem Gelben Berg) würde ich abraten, da es zwar schöne heiße Quellen gibt, alles aber sehr teuer ist und man dort oben auf wenige nicht sehr schöne teure Hotels und Restaurants angewiesen ist.

## Praktikum

Da die Vorlesungen schon im Dezember zu Ende waren hatte ich noch zwei Monate Zeit ein Praktikum zu machen. Ich habe mich bei Deutschen Firmen nach den Abteilungsleitern in Shanghai erkundigt und mich mit meiner Bewerbung direkt an sie gewendet. So habe ich eine Stelle in einem deutschen Außenhandelsunternehmen bekommen. Alle meine Kollegen waren Chinesen, was das Praktikum umso interessanter gemacht hat. Sie haben mich unheimlich herzlich aufgenommen und waren froh jemanden zu haben mit dem sie Englisch sprechen konnten. Im Büro herrschte eine recht entspannte Stimmung und ich konnte meine Kollegen durch die vielen Teambuilding Maßnahmen wie Bowling und vor allem Karaoke, sehr gut kennenlernen.



## Fazit

Ich kann jedem der offen und geduldig ist, Großstädte mag und kein Problem mit Menschenmengen hat sehr sehr empfehlen ein Auslandssemester in Shanghai zu machen. Es ist eine saubere, faszinierende, teilweise sehr glamouröse 22 Millionen Einwohner Stadt mit einem starken exotischen Touch. An der Fudan Universität wird man gut betreut und belehrt und man lernt sehr schnell die interessantesten Menschen aus allen Teilen der Welt kennen. Ich finde es allerdings sehr wichtig, dass man sich über ein Tandem oder Mitbewohner um Freundschaften mit Chinesen bemüht, da man sonst riskiert nur den westlichen Teil der Stadt und Stadtkultur kennenzulernen und den interessantesten Teil zu verpassen.